

ZT SERVICE

„Einfach und gut“ im Trend

Fortsetzung von Seite 1

Dazu benötigt er ein gut vorbereitetes Keramikabutment und fertigt darauf ein gepresstes Veneer. ZTM Horst-Dieter Kraus sieht in einer implantatgetragenen Prothese ein kostengünstiges Anti-Aging-Mittel, das ein jugendliches Aussehen verleiht, vorausgesetzt die Prothese erfüllt alle phonetischen, ästhetischen und funktionellen Kriterien. Insbesondere die rote Ästhetik der Totale liegt ZTM Jan Schünemann, Bielefeld, am Herzen. Der Schlüssel zum Erfolg liege in der Wahl des richtigen opaken Basismaterials, dessen Oberfläche er naturgetreu bearbeitet. Die Bedeutung von Implantaten in der Kieferorthopädie erläuterte ZTM Guido Pedrolì, Zürich, anhand eines Gaumenimplantats als Verankerung, mit dessen Hilfe sich Zahnbewegungen durchführen lassen, die sowohl für den Patienten als auch für Dritte unsichtbar bleiben.

Minimalinvasiv, schont Gewebe und Geldbeutel

Prof. Dr. Matthias Kern, Kiel,

Dr. Sandro Siervo, Mailand, vorstellte. Mit Hilfe dieses Operationsverfahrens könne eine selektive Schnittführung durchgeführt werden, die nur das Hartgewebe bearbeite und das Weichgewebe schonen. Das schaffe dem Prothetiker optimale Voraussetzungen. Das Thema „Was ist einfach und gut?“ arbeitete der 1. Vorsitzende Prof. Dr. Heiner Weber, Tübingen, auf. In einem unterhaltsamen Vortrag zeigte er anschaulich, wie man vorhandene, insbesondere implantatgetragene Versorgungen kostengünstig stabilisiert und erweitert, damit sie eine Alternative zur konventionellen Versorgung darstellen.

„Die Aufwand-Nutzen-Relation der Komposit-Verblendung und ihre Langzeitprognose hat sich verbessert“, stellte Prof. Dr. Dieter Welker, Jena, fest. In seinem Fazit räumte er jedoch ein, dass trotz erfreulicher Detailergebnisse keine Indikationserweiterung für Kunststoffe vorlägen.

Einen ganz besonderen Beitrag leistete Priv.-Doz. Dr. Eva Engel, Tübingen, die sich der schwierigen Versorgung von

soziale Komponente bei der Behandlung von Angstpatienten mit Hypnose, betonte Dr. Albrecht Schmierer, Stuttgart, mit seinem Konzept zur Behandlung von Stress und Angst geplagten Patienten. Sowohl als Dienstleister als auch als Auftraggeber fühlt sich Prof. Dr. Ch. Hämmerle, Zürich, im „besonderen Vortrag“. Während er als Dienstleister eine detaillierte Befundaufnahme erheben müsse, sei er als Auftraggeber den Fachkollegen verpflichtet. Der Prothetik als Dachstruktur falle die Aufgabe zu, den anderen Disziplinen Arbeit zu verschaffen.

In vino veritas

„Trunkenheit kann ein Zustand höherer Erkenntnisfähigkeit sein“, so Festredner Prof. Dr. G. Ueding, Tübingen. Doch wer die zahlreichen feinen Spitzen und Nuancen seiner „poetischen Weinlese“ verstehen wollte, musste mit wachem Verstand aufmerksam zuhören. Der Cicero-Rednerpreisträger bot ein genussvolles, literarisches und rhetorisches Feuerwerk, das die Geschichte vom Anbau

sondere Bedeutung, da wir in nächster Nähe der mittelosteuropäischen Staaten leben. Der freie Binnenmarkt sei der Kern der europäischen Union, das betreffe insbesondere die Niederlassungsfreiheit der Selbstständigen. Diese Freiheit gliedere sich in eine aktive und eine passive Dienstleistungsfreiheit. Letztere fürchten die deutschen Zahn-techniker am meisten, da sie es deutschen Gesundheitstouristen ermöglichen, sich in den osteuropäischen Mitgliedsstaaten günstig mit Zahnersatz versorgen zu lassen. „Die gesetzlichen Kassen müssen diese Kosten erstatten, da eine wichtige Richtlinie die Anerkennung der Gleichwertigkeit von Diplomen und Prüfungen beinhaltet“, resümierte der Tübinger Jurist. Dort, wo Unterschiede zutage träten, müssten Anpassungslehrgänge oder alternativ eine bestimmte Anzahl an Berufsjahren einen Ausgleich für den fehlenden Meisterbrief schaffen.

Parallelveranstaltung für Azubis

Unter der Moderation von ZTM Jürgen Mehlert, Hamburg, stellten drei namhafte Referenten die Belange der

„karte“ aufzeige. Im Anschluss erläuterte Harald Kubiak-EBmann, Hanau, die Brandführung von Dentalkeramikmassen. Häufig äußerten sich Fehler in Blasen und Abplatzungen von Verblendungen, oftmals stimme auch die Farbe nicht mit der ausgewählten Zahnfarbe überein. Dies sei auf eine falsche Brandführung zurückzuführen.

ANZEIGE

24 Std. onlineshop
www.picodent.de

11447-Neubek. St. 24-7
T: 0391 94 99 00
Telefax 0 39 62 - 66 50 6
Telefax 0 39 62 - 66 50 36
www.picodent.de

ren. Leider wisse der Anwender zu wenig über die Brennprogramme und die individuelle Bedienung des Ofens. Deshalb sei es erforderlich, sich mit dem Gerät intensiv auseinander zu setzen. So erläuterte der Keramikspezialist den Azubis die Bedeutung eines Brennschemas und wie die einzelnen Parameter die Qualität der Keramik beeinflussen.

Abschließend demonstrierte Diplom-Psychologe Harald Krieger an Freiwilligen, wie Stress entsteht und wie man ihn abbauen und vermeiden kann. So sei körperliche Aktivität die einfachste Methode, um Stress abzubauen und wer Wohlbefinden in Organismus und Psyche erzeuge, indem er zum Beispiel in den Bauch atme oder alle seine fünf Sinne einsetze, vermeide Stress.

Engagement gewürdigt

Seit letztem Jahr verleiht die Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie den „Stein des Weisen“. Dieser Preis würdigt das Lebenswerk einer Person, die sich sowohl um die Belange der Zahnmedizin und Zahntechnik als auch um die der Dentalen Technologie verdient gemacht hat. Sichtlich gerührt nahm Prof. Dr. Jacob Wirz, Basel, ehemaliger Vorsitzender der ADT, diese Ehrung entgegen. In seiner Dankesrede betonte er mit Schweizer Charme, dass er es immer für eine Selbstverständlichkeit gehalten habe, diese Fortbildung zu fördern. Das Motto: „Gib immer dein Bestes, mehr kannst du nicht – weniger darfst du nicht“, war ihm Ansporn und so dankte er den Mitgliedern für alles, was er in diesem Kreise erleben durfte.

Die Ehrenmitgliedschaft erhielt Prof. Dr. Wolfgang Frees-meyer, Berlin, der als Referent und aktiver Mitstreiter viele Jahre zum Erfolg der Traditionsveranstaltung beigetragen hat. Die Auszeichnung für den besten Vortrag 2003 nahm erstmalig Priv.-Doz. Dr. Roman Gomez, Tübingen, entgegen, der das Publikum mit seinen ästhetischen Ergebnissen bei Einzelzahnimplantaten

im Oberkiefer nachhaltig beeindruckt hatte.

ADT auf Wachstumskurs

„Vorsichtiges Wachstum ist der Grund für den Umzug im nächsten Jahr in die größere und zentral gelegene Stuttgarter Liederhalle“, so der 1. Vorsitzende Prof. Dr. Heiner Weber, Tübingen. Damit trage die Arbeitsgemeinschaft den wachsenden Mitglieder- und Zuhörerzahlen Rechnung, die die Traditionsfortbildung alljährlich anlocke. Wichtig sei jedoch, dass dabei das familiäre Gefühl nicht verloren gehe. Dazu könne jeder einzelne mit seinem Verhalten und seiner Teilnahme beitragen, appellierte der Tübinger Prothetiker an die rund 1.200 teils langjährigen Mitglieder und Besucher.

Ideenschmiede bleiben

Zwar lebt die bewährte Traditionsveranstaltung durch das Engagement ihrer zahlreichen Sponsoren, festzustellen ist jedoch, dass die klassischen „Tüftler“ in der Zahntechnik, deren innovative Ideen und Methoden früher oftmals kontroverse Diskussionen auslösten, zusehends durch produktorientierte Beiträge ersetzt wer-



Die Vorstandsmitglieder (v.l.n.r.) ZTM Jürgen Mehlert, Prof. Dr. Heiner Weber, ZTM Jan Langner tragen mit ihrer hervorragenden Moderation entscheidend zum Gelingen der Veranstaltung bei.



Prof. Dr. Heiner Weber (re.) verleiht die Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dr. Wolfgang Freesmeyer für dessen langjähriges Engagement.



ZTM Guido Pedrolì informierte über den Einsatz von Gaumenimplantaten in der KFO.

berichtete über seine Erfolge mit einflügeligen Adhäsivbrücken und -attachments, ohne Schädigung der Pfeilerzähne. Er kann eine 90-prozentige Erfolgsquote in sieben Jahren vorweisen. Voraussetzung dafür sei jedoch, dass der Behandler retentiv im Schmelzbereich präpariere. Ebenso einen minimalen Substanzverlust verspricht die Piezosurgery, die

Patienten mit Mund-, Kiefer- und Gesichtsdefekten mit Jochbogen-Implantaten und deren prothetischer Versorgung verschrieben hat. Bei einer solch aufwändigen und technisch anspruchsvollen Restauration gehe es um eine psychosoziale Unterstützung und nicht unbedingt um die Herstellung der optimalen Kaufunktion. Ebenso eine große Rolle spielen die psycho-

des Weines, über seine Entfaltung in Versen und Gedichten bis hin zur Vielfalt der Trinkgefäße, dem „Medium des Vergnügens“ schilderte. Weniger Vergnügen als vielmehr Sorge bereitete hingegen das Thema des „aktuellen Vortrags“ – „Osterweiterung“, von Prof. Dr. jur. Dr. hc. T. Oppermann, Tübingen. Gerade für Deutschland habe die Osterweiterung eine ganz be-

Auszubildenden und der Zahnmedizinstudenten während einer gesonderten Vortragsreihe in den Mittelpunkt. Zunächst gab ZTM Michael Polz, Erlangen, einen fundierten Überblick über die Evolution der Zähne und die daraus resultierenden Prinzipien der biomechanischen Okklusion, nach dessen Auffassung dieses Thema immer noch „viele weiße Flecken auf der Land-



Rund 27 Referenten sorgten für einen vollen Saal.



Die Aussteller waren zufrieden. Viele Teilnehmer informierten sich an den Ständen über die neuen Produkte.